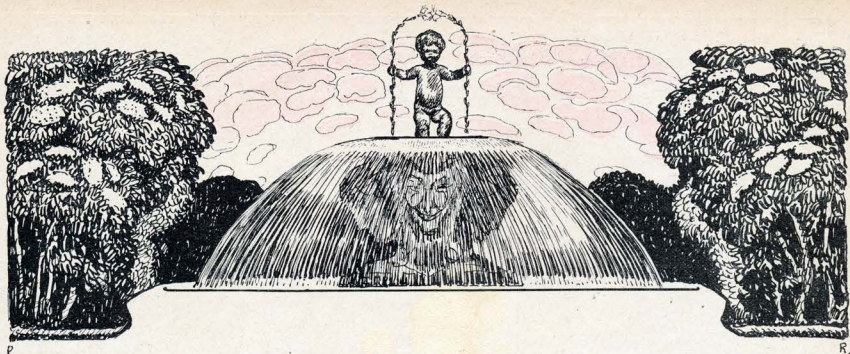




Arthur
31.8.09
MF

Oliver



Besuch

Paul Rieth

Nie sind Maiengärten zaubervoller
Als zur Nacht, wenn's fern im Land gewittert,
Wenn der Donner summt als leiser Grollen,
Und der schwüle, schlummertrunke Foller
Untern weiterirren Wehen zittert.

An die Pracht der jungen Blüentrauben .
Nührt der Wetterhauch als sanfter Freier,
Kommt zu küssen nur, und nicht zu rauben —
Süßer duftet's aus den dunklen Lauben,
Und es wallt wie wunderblaue Schleier.

Flüchtig hebt sich's wieder dann von hinten,
Kaum daß irgendwo ein Blättchen rauschte —
Reglos wieder ruhn die Schläferinnen,
Träumend von des Fremdlings kurzem Ninnen,
Das so schön und zärtlich sie belauschte.

Johann v. Gumpenberg

Reise

„Leb' wohl, mein Heinz, und grüß' die Kleinen mir!“
„Gern, Viebling. — Daß Du nicht vergißt, zu schreiben,
Sobald Du ankommst!“ — „Mein!“ — Ein Händedruck,
Ein letzter Blick. — Die Wagen ziehen an,
Und donnernd fährt der D-Zug aus der Halle. —

Noch eine Weile winkt die junge Frau
Mit einem Strauß von zitternden Narzissen,
Bis ihr der Arm erlahmt. Dann läßt sie sich
Behaglich in die Sammetpolster sinken
Und schließt die Augen. —

Wilden Schwänen gleich,
Die mit der Schnuschnägel nach Süden streben,
Zieh'n die Gedanken heimwärts ihr und weben
Ein abendfarb'nes trautes Dämmerbild:
Der hohe Raum, darin die Wanduhr schlägt,
Ein Tisch, darauf die Hängelampe scheint,
Und an dem Tische, ins Gespräch verflocht,
Ihr Mann und ihre beiden kleinen Nuben.
„Wo ist denn Mutti?“ — „Mutti ist verreist!“
„Wann kommt denn Mutti wieder? Vater, gelt
Schon morgen Abend?“ —

— Da, ein jäher Kattern,
Ein fürchterlicher Stoß, ein Knirschen, Splittern!
Sekunden Stille! — Dann ein Jammergeschrei,
Ein herzzerreißend Wimmern —; es wird Nacht,
Die das Bewußtsein hüllt in ihre Schleier. —

Der schwarzverhang'nen Lampe Schimmer droht
Zu lösch'n schon. — Selt'ame Schatten wirft
Das Flackerlicht im dunklen Krankenzimmer;
Die Uhr tickt angstvoll; angstvoll schlägt das Herz
Des jungen Weibes seinem End' entgegen,
Müß' flatternd, wie ein milder kleiner Vogel. —
Umrahmt von schwarzer Haarflut liegt das Haupt,
Das totenblaße Antlitz in den Kissen,
Vor Schmerz geöffnet leicht den roten Mund,
Der einst so süß geplaudert; aus den Augen
Bricht schon ein Schimmer weltentrückten Licht's,
Und fest umklammert hält die weiße Hand
Den kleinen Strauß von zitternden Narzissen.

Die Schatten dunkeln; — leise knarrt die Tür,
Verhört tritt jemand über ihre Schwelle
Und hält den Atem an. Ein weher Ton
Durchzittert das Gemach; „Nicht sterben, sterben!“
Und schluchzend bricht der starke, stolze Mann
An seines Weibes Lagerstatt zusammen.
Ein kalter Marmor liegt die kleine Hand
In seiner lebenswarmen; wie ein Hauch
Kommt's flüsternd von den süßen blauen Lippen:
„Nicht... weinen... Heinz!... Es... war... so... schön... bei... Dir...
Hab'... Dank... Du... Lieber!... Ach... das... Licht... erlosch...
Es... dunkelt!... Stehen... bleib... die... Uhr!... Ein... Traum...
Leb... wohl... mein... Heinz!“

— und... grüß'... die... Kleinen... mir...“

Joachim Delbrück

Ein Brief

Von Waldemar Jollos

Lieber Freund!

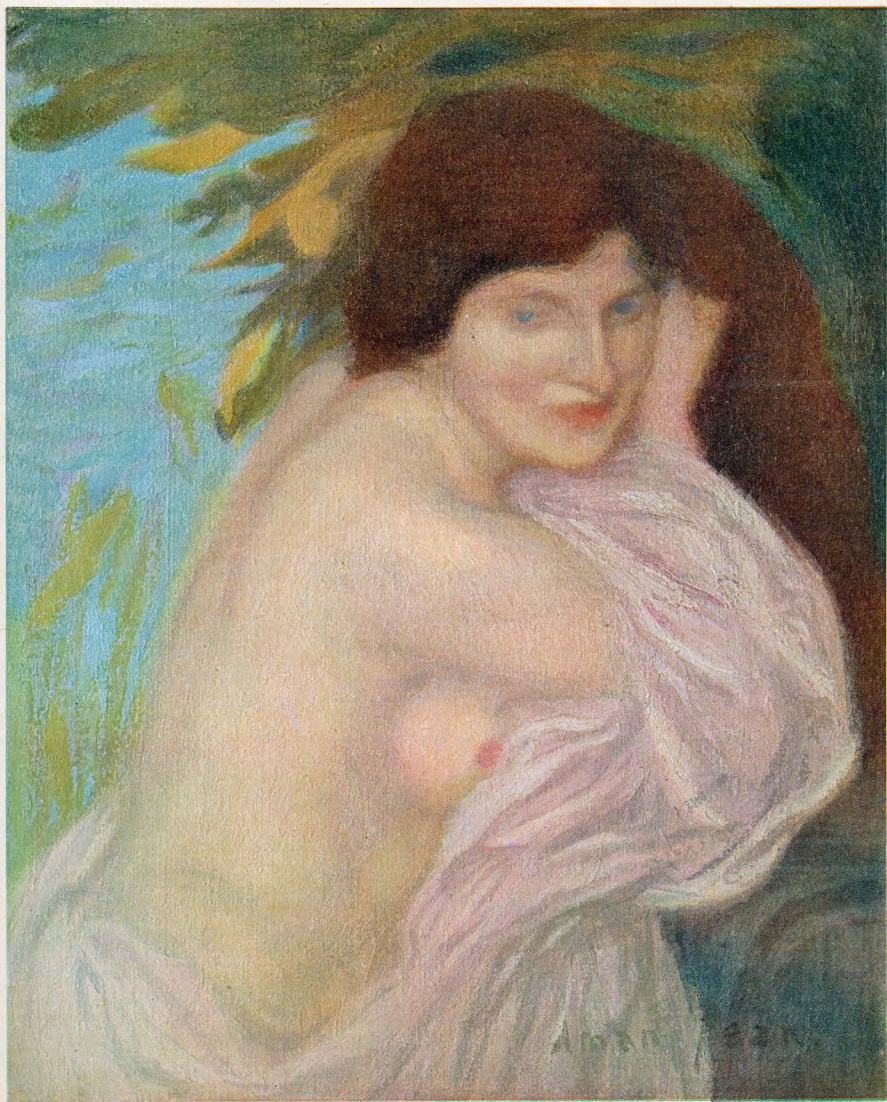
Sie haben vielleicht schon gedacht, daß ich
unser Bekanntschaft vergessen hätte. Sie haben
mir so zahlreiche Karten und Briefe geschickt
und keine Antwort erbalten. Kurz vor dem
Fasching war es, daß ich Ihnen geschrieben
hatte, von den Vorbereitungen in unserm Stu-
dentinnenverein und all den Veranstaltungen,
wie sie für hier unten in diesem lieben Süd-
deutschland möglich sind. Und seitdem habe
ich geschwiegen.

Lieber Freund, ich habe Sie nicht vergessen.
Ich habe sehr oft an Sie denken müssen und
mich der Abende erinnert und mancher Worte,

die Ihre Stimme nur aussprechen konnte. Und
Freundschaften zwischen jungen Menschen sind
ja dann am schwersten fortzuführen, wenn
solche Worte gefallen sind, zu Lebensmächten
tragend, die nichts mehr wissen von Mann
und Weib.

Ich freute mich schon, Ihnen vom Fasching
zu erzählen. Denn da wollten wir unsere Medizin
und die Philosophie zu Hause lassen und jung
sein und töricht wie das Volk auf der Straße.
Jetzt liegen mehrere Monate seit jenem Februar
— ich war im Süden, in der Schweiz und an
den Seen — und kann Ihnen sagen, weshalb
ich schwieg.

Sie lesen keine Zeitungen. Und so ist Ihnen
auch die Notiz nicht begegnet, daß in unserm
Städtchen am Vorlesungstage ein junger Student
erschossen wurde in einer fröhlichen Versammlung.
Und Sie sind nicht genug, um die Gerichts-
angelegenheiten zu verfolgen. Lassen Sie mich
nun berichten, um dann wieder mit Ihnen so
zu korrespondieren, wie wir es bisher getan. —
Ich schrieb Ihnen einmal von einer Bekant-
schaft, die ich hier gemacht hatte. Von einem
Studenten, den man mir eines Abends in
unserm musikalischen Verein vorstellte, und der
mich dann nach Hause begleitete. Nicht, daß
unser Gespräch in den wenigen Minuten des



Sehnsucht

Aman Jean (Paris)



Obstgarten im Vorfrühling

Valerius de Saedeler (Laethem)

Schmerz's feierliche Bedeutung gehobte hätte; denn wir spenden von Träumen und Theorien über Träume, und es war ein Gespräch, etwas ergründen für das Zusammengehen zweier Menschen, die erst in dieser Stunde sich kennen gelernt hätten. Aber ich hörte ihren Namen, was auch Sie mir einmal gesagt haben: Daß es so wenig Menschen gäbe, deren Stimme in uns bringt mit dem Einbruch, daß ein großes Frieden in ihnen schweben muß, und gleichzeitig mit einem Hauch von Glut und Entzogen. Und in der Stille dieses jungen Menschen lag das alles: die Widersetzlichkeit dieser, bemerkener Ausgeschiedenheit der Menschheit unheimlicher Befähigung, die so oft in diesen Menschen, von denen wir wissen, kumme Epiphanie gerufen; und daß man die Bewusstheit hat, daß ich hier Worte über eine Zeit legen, die unbekannt werden muß, wenn sie nicht eine andere Seite entgegensteht mit dem Schicksal ihres gebildeten Bewusstes —

Es aber blüht fester in ihren Namen. Und ich sah den jungen Mann einige Male wieder. Im philosophischen Saal und auf der Straße; doch blieb es kein Gespräch und ich erinnere mich, ob er sich meiner irgendwie erinnere.

Und abgesehen von dem einen Moment, war er für mich nichts als eine unter vielen. —
— Und dann kam der Festtag heran und wir trafen wieder miteinander zusammen. Denn wie Studenten und Studenten müssen eine Theateraufführung veranstalten, allerdings kleine, lustige Spiele und Zirkusse; und wir beglückten uns, wie die Vögel eben vorstellbar waren, in dem einen Zeite. Es war eine kleine Kirchenfestspiele, sehr lustig und fast geschehen und machte alles auf den Feiern viel Spaß. Ich selbst beteiligte mich, ich habe das sehr deutlich wieder, mit Eifer und beständiger Freude an dem Feste, und auch Johannes schien der Vorzüglichste einer zu sein. Er erlangte mannigfaltige Details in der Musik, er mußte Worten und Gedanken eine Kunst zu geben, und die vielleicht fast niemand bekommen würde. Und um dies etwas zu bekräftigen: es war ein Märrchen, jener Märchen, vollständig und mit sehr schönen, weichen Augen. Der Kopf nicht besonders eigenartig geformt, doch von einem großen Ausdruck. Ich habe ihn fast immer an diesen Abenden lachend gesehen. Doch machte ich einmal, wie ich mich selbst preisend erinnere, die Beobachtung, daß er bei einer Lege-

probe die Rippen fest gekniffen hatte, und daß in Augenblicken, da er länger unerschüttert blieb, seine Augen wie zu träumender Hören, und seine heile, doch nicht breite Stirn sich zusammenzuckte, als läßen sich sehen, die sie sonst ruhig gehalten hätten. Doch habe ich dies damals keine Beachtung geschenkt. Ein einziges Mal schien es mir, während einer Probe, als ob er auf mich lange blicke. —

Dann kam der Abend. Der Saal war gefüllt mit Studenten und Studentinnen, verschiedener Kostüm und Ärm und Überarm. Wir hatten uns eingeladen, und nach einer Pause, da wir hinter dem Vorhang hingen und die Ruhe des Vollbesitzes unter im Saal anhielten, selbst angedacht von der Freude und auch etwas bang vor dem Auftreten, gab man das Silberrücken. Es ging besser, als wir gehobten, das bräunliche laute Geräusch und das Geräusch, das unbestimmt zu uns heran folgte. Es kam dann die letzte Szene. —

Johannes gab den Vorhang, ich den Vorhang. Er war in der Zeit ein als unter und leichtfertig gezeichnete Verführung, der schließend in den Osten der See landet. Und da hat er die Worte zu sagen, ganz leicht und sorglos

im Gefühl der Unabwieslichkeit, aber auch durch den letzten Waden: „Wenn Du mich lieben würdest.“

Ich weiß, Johannes Wagner hat auf den Boden wie anders gesprochen, als es die Rede ausdrückt. So ist auch nicht möglich, daß er am Abend anders sprach: so sehr hat es dieser Mensch verstanden, sein Inneres zu verbergen. Und ich weiß doch ganz sicher, daß er, als er vor mir stand an jenem Abend, ein anderes war. Denn in dem Ton dieser Worte ist sich eine Welt auf, die keinen von den Möglichkeiten gestört werden konnte. Er sagte die Worte:

„Wenn Du mich lieben würdest.“ Und sagte nicht dabei:

Dann geschah es. Ein Schatz, und ein Tisch fiel unter mir und ich mußte gar nicht, was geschah mir. Ich dachte nicht daran, wie es in Menschen heißt, in Charnoff zu fallen. Ich dachte nicht, was unten im Saal geschah. Ich sah nur, wie Johannes die Hand auf die Brust legte und langsam an den Tisch aufsteht, und wie seine Augen größer wurden, und daß er tot war. Und Worte immer noch: „Wenn Du mich lieben würdest.“

Dann weiß ich, daß ich noch heute kam und um Tage und viele Tage später mit einem Klang herumging, den ich nicht deuten konnte. Ich verstand und hörte ja alles, was die Zeitungen schreiben, die Leute sprechen und tauschen: Daß eine junge Frau im Saal geschehen hatte; aus verhängnisvoller Liebe, wie es in den Wäldern stand. Er soll sie in einem Zimmer gesehen haben, mehrere Tage mit ihr zusammen gewesen sein und sie verlassen haben.

Ich habe alles gehört und bin nicht festumsetzt und war doch — das war ich mir auch damals schon bewußt — eine andere. Ich ging auf den Eingang des hinteren Hofes, und konnte nur sehen den Ton vernehmen. Und wenn ich ihn vermag: es gab immer Dinge nach Wäldern, die mir mit einem Mal zu sagen schienen, daß ich auf ihr andere habe, als bisher, mit unerbittlichen Augen niederlegt.

Ich fuhr bald nach dem Süden. Und bin jetzt wieder ruhig und bin alle — die alle in Bremen und Berlin und wenn ich mit Menschen spreche und auch etwas in der Stadt. Ich habe jetzt nur noch eine sehr kleine Erinnerung, und Erinnerung, einmal als ich angefahren, be-

ruhigt und wirmt uns durch den Frieden und die letzte Erinnerung der letzten Dinge.

Was war mit Johannes Wagner? Ich ließe ihn nicht, und auch ein befreundeter Jester hat mich nicht für ihn empfunden haben. Ich würde ihn, wie es viele andere tun, für einen Wälderschwärmer halten; überall blieb es ja, er ist sehr „einstufig“ gewesen. Ich denke so ganz anders darüber!

Wie oft mag es sein, daß ein solcher Mensch von einer Seite umschützt ist, wie ein junger Wäldchen. Und wie oft geschieht es, daß so ein Kunde von Wäldern spricht, die er nie erlebt hat, um keinen zu zeigen, so viel weniger Wäldern durch Überzeugungen bestimmt ist, die von Kameraden verurteilt werden. Eine tiefe Schicksal mag in solchen Menschen liegen. Und ich hätte sie, als er zu mir sagte —, nicht zu mir, sondern zu keinem Schicksal, zu dem, was Menschen Schicksal gibt und Erfüllung. „Wenn Du mich lieben würdest.“

Da mich liebt, wenn ich Wäldern und dem Nichts außer wenigen Wäldern und dem Klang und dem Klang der Stimme, die mir flüsternd antwortet, läßt mich daran glauben. Und schließlich nach seine Augen, die nach tiefen Schätzen schielend haben zeigen —

Wir sind jung, mein Freund, und leben vor uns noch viele Jahre. Arbeiten werden wir und werden froh sein können. Auch wenn wir wissen, daß wir Menschen an den Dingen haften, die uns an unsre Feilschheit knüpfen. Ich glaube, daß ich immer am Festtagstage des Erlebens in mir tragen werde. Das Jahr und blühende Gärten und die Musik führen zu andern Ländern. In Tagen nur steigt dann Erinnerung herauf und erzählt uns von Menschen und dem Leid der verborgenen Seelen. Dann wird uns Ernst umspielen, wenn auch die Wunden nicht immer bluten.

Wir, mein lieber Freund, gehen so neuen Wenden entgegen. Sie sind glücklich, ich weiß es. Auch ich bin es. Und Glück wird gekrönt durch Rosen, die aus der Tiefe der Gräber sprechen —. Denn Friede ist es, in den alles Menschensein eingeht.

Leben Sie wohl, lieber Freund. Dies war es, warum ich lange schwieg.

Ihre Herma W.

Der falsche Prophet

Ich sehe verückte Vasallen
Mit Augenverrenkung sich peinigten,
Die trunkenen Hymnen zu lassen,
Und will es voraus dir bescheinen:
Du wirst dich mit Einigen einigen,
Dann aber mit Allen zerfallen,
Nur trügende Nebel zu ballen,
Und, wenn dich die Dämonen steinigten,
Anstatt in bewimpelte Hallen
In einsame Wildnis wallen.
Kein Märtyrer wirst dich beteiligen:
So geht es den eiligen Heiligen.

Ludwig Fulda

Der Sonntagnachmittagsausflug

Wenn sie es gewünscht hätte, wie weit es sei, wäre sie nie mitgegangen, sagte meine Frau.
„Aber Schatz, es muß gleich da sein, wir gehen doch schon über drei Stunden. Ich werde übrigens die Bäuerin, die dort kommt, fragen, wie weit es noch ist.“

„Können Sie uns sagen, liebe Frau, wie weit wir noch nach Sankt Peter haben?“

„Nach Sankt Peter? A guate Stund öpper voll.“

Nie mehr gehe sie mit, wenn sie nicht vorher bestimmt wisse, wie weit es sei.

„Das ist unmöglich, eine Stunde! Die muß ich unbedingt geirrt haben. Ich werde jemand anderen fragen.“

Nach einer Viertelsstunde Marsch rückte auf der Straße ein schwarzer Punkt an. Nach einer weiteren Viertelsstunde war's ein Bauernweib.

„Können Sie uns sagen, liebe Frau, wie weit wir noch nach Sankt Peter haben?“

„Sankt Peter? A so a leichte Stund ward's scho brauchn.“

Meine Frau setzte sich auf einen Meilenstein. Das sei wieder so eine Rücksichtslosigkeit von mir, aber die letzte, die allerletzte, die sie sich gefallen lasse. Eine Unverantwortlichkeit, wo ich doch wisse, daß...

Bereitete Sie doch, Jma, das muß ein Irrtum sein. So gewiß wie etwas, wir gehen seit der ersten Bäuerin ja schon eine halbe Stunde. Vielleicht gibt es zwei Sankt Peter in diesem Saual.“

„Weil Du auch nie die Leute ordentlich fragen kannst. Und dann solch dumme Weiber statt einen vernünftigen Menschen.“

Wir waren erst vier Monate verheiratet, ich schwieg also. Dann traten wir weiter. Nach einer halben Stunde kam uns ein Bauer entgegen.

„Den werde aber ich fragen.“

„Gewiß, mein Kind.“
„Griß Gott, lieber Mann, ist das auch der rechte Weg nach Sankt Peter?“

„Sollanol, Freilich. Dö Straßn geht akkrat af Sankt Peter.“

„Nein, ich habe Sie doch gefragt, wie weit es noch nach Sankt Peter ist?“
„Wia weit? Soll kimmt grad drauf an, wia ma geht.“

„So frage ihn doch Du, Fritz, Du siehst doch, daß er mich nicht versteht.“

„Meine Frau meint nur beifällig, lieber Mann, wenn man so geht, wie ich.“

„Beileufig? Ja beileufig ward's halt sein a biß mehr als a schwachs Stündl auf oder ab.“

Meine Frau gibt heute mir die Schuld, daß unser Vetter den ersten Kurs Gymnasium bereits zum drittenmal repetiert.

Pacifus Kaslatteer

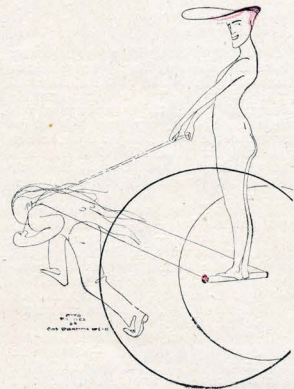
„Und sie ritten rohes Fleisch mürbe...“

(Wahres Geschehen)

Se. Durchlaucht Prinz X mit Gefolge besieht sich das neue Museum zu Berlin und kommt da auch an die sechs berühmten Wandgemälde Wilhelm v. Kaulbachs. Als ihm bedeutet wird, daß das eine davon die Hunnenschlacht darstelle, fragt der hohe Mäcen und Aesthet verwundert: „Aeh, äh, sagen Sie mal, äh, wo find denn da eigentlich, äh — die Roastbeefs?“

Kindermund

Fritz und Karl liegen noch im Bett; ehe sie sich zum Aufstehen bequemen, entspinnt sich ein Kampf, der mit den Worten des älteren Fritz endet: „Du, — Du hast mich beleidigt, ich bin der große Kaiser, und Du sagst zu mir Marktschwein!“



Das stramme Weib

Otto Tilkes

Wenn der Frühling kommt

Drei Zwerglein läuten den Frühling ein
Mit weissen und gelben Glöckchen fein,
Drei Elfen tanzen im Sonnenlicht,
Laufend, was der Märzwind bringt.
Kommt der Käseman vor sein Haus,
Putzt sich die Willensläufer aus:
„Was sagt ihr für 'nen Stiefel an,
Daß unterneis nimmer schlafen kann?
Ei — da guckt ja ein Weicheln herfür!“
Schleunig kehrt er sich gegen die Tür:
„Alte! Hab' ich's nicht immer gesagt!
Hurtig die Läden auf, es tagt!“
Wupp! Schon schlüpft die Dachs enge Lohd,
Hinter ihr her drei Nachbarn noch,
Alle fünf tun vor Freude dumm,
Laufen wie närrisch im Kreis herum,
Tollen und überugeln sich satt,
Bis einer ein Weicheln zu wenig hat.
Frau Amelie fängt nebenan
Just ihren Bau zu stiften an.
„Dies vornehme Paß — man ärgert
sich schwer —
Weiß nicht, daß Kisten und Kammern leer,
Zaunzettel schon am ersten lieben Tag,
Mich wunder't, was da noch kommen mag!“

Hoch im Apfelbaum joumt sich ein Fint.
„Binke pint! Binke pint!
Der Kurier ist schon abgegangen,
Er holt mir mein Weicheln aus Mohrenland!“
Kammern und Spagen lärmen laut:
„Kommt alles wie wir's voraus geschaut,
Heut der Schiefborden, der Kirchbäumen morgen —
Fahrt immer dahin, ihr dämlichen Sorgen!“

Professor Rabe, weiß nicht warum,
Denkt heut auch nicht ans Studium.
„Wissen darf's nun 'mal Jedermann,
Daß unseiner auch fingen kann!
Glohn! Kraha! — Das klang aber fein,
Uebers Jahr werd' ich bei der Oper sein.“
Der Winter hockt am Schattentrain,
Stopt sich Stummelpfeifen sich ein,
Aber erst, als ging' ihn alles nichts an —
Über schon fängt er zu laufen an!
Hoppophoppoh! Ueber Stod und Stein,
Ein Schmetterling gaultet hinter ihm drein.

Alfred Zugunberger

Lebte Jugend!

Bei einer Exkursion, die ein fischerischer Hochschullehrer mit seinen Schülern unternahm, traf es sich, daß ein kleines Städtchen zum Nachtquartier ausersehen wurde. Da ein einzelner Gasthof die fünfzig Leute voranschicklich nicht aufnehmen konnte, wurden morgens zwei gleichlautende Telegramme an die beiden Gasthöfe des Ortes geschickt:

„Komme heute abend mit 25 Studenten. Bitte Zimmer und Abendessen herrichten. Geheimrat H.“

Bei der Ankunft im ersten Gasthof wurde dem voranschickenden Geheimrat der Weicheln:

„Aue, mei Güteher, uf den Keim bin ich Sie nicht guppt; denn meinen Schwager im goldenen Stern haben Sie doch mit dem gleichen Telegramm veralbern wollen!“



Flora

August Geigenberger (München)



Schuster-Skat

Wilhelm Busch †

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt

(Tagebuch-Blätter)

Unsere bürgerliche Gesellschaft teilt sich höchst einfach in zwei Klassen, die eine, für die die Herrenstuben der Wirtschaften referiert sind und die andre, die einen eingeborenen heiligen Respekt vor dem Herrenstübchen hat, die den Mut zu jedem Verbrechen eher fände, als am Herrenstübchen Platz zu nehmen; also in Honoratioren und Bürger. Die Honoratioren besuchen sich gegenseitig — die anderen leben miteinander.

Heute ward wieder einer der vielen armen Wirmer begraben, die nur so lange eine Mutter besitzen, als sie das Licht der Welt nicht erblickt haben; ich hasse die Zahl, weil sie schamlos liegt, mehr als das Wort; aber

das glaube ich gerne, daß unser Vaterland jährlich um tausende lebensvoller Blüten seines Menschenstammes betrogen wird durch das grausame Raffinement liebloser Mütter, die ihre Kinder langsam verhungern lassen: hier helfen nicht kleine Mittel, Warnungen, Krämiern, hier hilft nur die Knute des Gesetzes. Wehrpflicht für die Männer, für die Mütter. — Nährpflicht!

Arm und Reich wohnen auf dem Lande weit näher beisammen, als in der Stadt, und zwar so, daß etwas von der Not der Armen auf die Reichen und vom Ueberfluß der Reichen etwas auf die Armen un= mittelbar übergeht.

Das Volk weiß nichts von religiösem Safer und Gegenfaß, wenn nicht seine Hirten den Frieden stören; der Rabbi predigt bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit

seinen „andächtigen Zuhörern“: Ihr seid das auserwählte Volk, die Israelite der Völker, Ihr steht hoch über den andern, und beschmutzt Euch, wenn Ihr ihnen nur näher kommt. Der schwarze Mann, genannt der Herrle, vergiftet dem Sterbenden die letzten Stunden, weil er Verbrecher genug war, mit einer evangelischen Frau glücklich zu leben und seine Kinder in der Religion der Mutter zu erziehen; er besprengt den Friedhof mit Weihwasser, weil protestantische Stiefelsohlen seinen Boden verunreinigt haben. Etwas mehr im Stillen, mit dem Mäntelchen der Korrektheit und dem Dünkel der Aufklärung treibt es der Herr Selser, der evangelische Geistliche; seine Rede trieft von hohen Tugenden des Leibes und der Seele und überläßt im übrigen alles Heil der Menschen „unserem Herrn und Heiland Jesu Christo“, dem Anfang und dem Ende seiner frohen und ernsten Weisheit. Tacitus



Der Fleischer bei Richard Strauss

A. Weisgerber.

„Ich schlachte morjen vier Schweine, Meester. Möchten Se det nich in Musik setzen?“



Eines Königs würdig!

von Th. Th. Heine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Streiflichter der „Jugend“

Ein Kegergericht

Oh, das ergötliche Schauspiel.

Eputet euch, ihr Glaubensstarken! Curer frommen Entrüstung Fackeln schleudert in den gefährdeten Holzstoß, auf daß euch Ablass werde durch die heiligen Flammen. Denn der Keger dort am Pfahl ist nun Hierdano Brunos Geblüt. Verzehnt seine schwere Schuld!

Für einen gelehrten Doktor und Magister hielt ihr ihn; sein greißes Haupt bekränzt ihr in Ehrfurcht; und glaubet in seinen klaren Augen den Blick zu lesen, der ins Herz der Zukunft schaut. Nun wißt, daß er ein „Fälscher“ war, ein Schmarotzer an euren Seelenheil, ein vom Völgelgeist befehlener Verführer!

Seht sie eifrig lächeln, rings im Kreis, die Patentinhaber approbierten Pharisäertums, die listigen Gerberneße unversäuerter Kirchlichkeit, — dieses hochnotpeinlichen Prozesses heimliche Anzeiger. Seht sie selbstzufrieden lächeln. Auch einmal ungekrast als Ehrenretter der Wissenschaft hungerten zu dürfen, — welch seltene Gastrolle! Habe Dank für dies Kunststück, heiliger Logosola!

Doch vielleicht stimmt die Rechnung nicht, ihr werten Herren Inquisitoren. Vielleicht dankt sie's euch nicht nach Gebühr, die unbefriedigt stolze, um die ihr buhlt. Merkt vielleicht, wie eigentümlich aus eurem Munde ihr guter Name klingt. Und wie komisch eure solenne Verfassung auf ihn: — „im Namen der Wissenschaft!“

Glaubt nur, sie ist so blind nicht! Sie kennt die Hand, die ihr heut so unerwartet Freundschaft bietet. Sieht sie am Werke jedesmal, wenn am Strauche der Erkenntnis ein junger grüner Zweig sprießt. Et wie spielt sie da die besorgte Gärtnerin! Stützt und puzt den garten Schößling zurecht, daß ja kein Auswuchs ihn



Das vollkommene Weib

„Warum ist denn Ihre Hochzeit verschoben worden, lieber Baron?“ — „Denken Sie sich, die ganze Ausstattung meiner Braut war schon fertig: Antomobil, Zephir, Klavier, Welt, Mond, Bergkristall, Schwamm, Eis, Nobel, Jagd, Zitronenbäumchen, — aber auf das Brautkleid hatten sie vergessen!“

einsteile! — — — Und töckisch dringt dabei ein Schnitt ihm tief ins Mark; — denn nicht gut tut solch ein Eindringling im Paradiesgarten der Folgsamkeit, wo die frommen Herzen weiden! — — —

Seht, — so ganz seid ihr erkannt! Was hilft das nagelneue gleichende Doktormäntelchen, das ihr euch umgehängt? Alzu dünn ist es gewebt; der Dold der Tücke bläst hervor.

„Appliziert“ nur immerzu! Die „Wissenschaft“ hört euch nicht. Sie hält lieber zum alten Orakel, der auf verwegenen Pfaden vielleicht freie ging, den aber doch das Licht der Wahrheit lodte, das ihr fürchtet!

Ernst Häckel „wissenschaftlich gerichtet“? — Freilich, ein braver Stubenhocker war er nie; trug nie eine blaue Brille gegen des Lichtes Helle; ließ sich lieber davon blenden!

Das ist seine Größe, — seine Tragik: daß er kein „bonartiger Forscher“ sein wollte, im Freilauf der Wissenschaft kein bloßer Bureaunkrat, sondern ein Vetter großer Geschehnisse; daß er sich hingab dem jubelnden Capriccio seiner ichpöcherischen Genialität!

Denn Schöpfertum heißt kühne Intuition, Erkenntnis und Bejahung über die nüchterne Erfahrungswelt hinaus; — faustische Magie. Ein Zaratusstraßenschwärmer, — doch immer sonnenwärts, — gottwärts, — wenn auch nicht gerade zum Gotte der Kultusministerium.

Solche „Seher“, solche „Magier“, die aus dem Weltenschaos das laute Gold der menschlichen Erkenntnis zaubern möchten, sind den Alchimisten der Dunkelheit und des Aberglaubens von jeher verhaßt. — Warum nicht auch Ernst Häckel?

Seine Gegner haben dem Worte nach recht behalten. Aber ihre „Rechtshabereien“ sind keine Gedanken voll keimenden Lebens, sondern dürre Scheite, aus denen man die Schelterschäufeln der Inquisitionen baut.

Eos



Echt mit Firma.

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „YENIDZE“ Inh.: Hugo Zietz, Dresden.
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDARBEIT CIGARETTEN

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shilling, 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Szereimley

Reisefajison 1909:

Kopfbedeckung für deutschfreundliche
Engländer zu Reisen nach Deutschland.



Für Deutschland: Flaschenfüllung im Zollgebot.

Für Ausland: Flaschenfüllung im Zollgebot.

NETTEL
Neue Hauptpreise 1909 kostenfrei
Nettel-Camerawerk 8. m. Sontheim Nr. 3 am Neckar

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 60, (Schweiz).



Emser Wasser
Kränchen.



Üppiger Busen

in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die elassigen, welche die
Brüste entwickeln, festi-
gen, wiederherstellen und
der Frauenbrüste eine gra-
ziöse Fülle verleihen,
ohne der Gesundheit zu
schaden. Garantiert
Arsenik-frei. Von den
Arztlichen Berühm-
theiten anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schick es mit Gebr.
Anv. Nr. 520 franko.
J. RATIE, Apoth., Paris.
Drogers: Berlin,
HADIA, Apoth., Span-
dauerstr. 77. — München, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-
a-M., Engel-Apoth. Gr. Fischergr. 46.
Prag: Fr. Vilek & C. — Budapest:
L. V. Török. — Wien: Fischerstr. 14.
Leipzig: Dr. Bylin. Engel-Apothek., Markt 17.

Photograph Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit ist zur
bestimmten Anfertigung sowie ständiger
bedarfsfähiger zu einem billigen Preis.
Apparate von 1/3 — bis 1/12 Sek. —
ausführliche Preisliste kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden.

NECKARSULM

ist die Qualitätsmarke über
die ganze Erde in



Prachtkatalog
von jedem der
drei Artikel
gratis u. franko.

15 000 Stück über die Erde verbreitet.
Neue leichte Modelle 33 bis 45 kg.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Neckarsulm (Württem-
berg.)
Königliche Hoflieferanten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein literarisches Ereignis bildet nach dem einstimmigen Urteil zahlreicher maßgebender Kritiker das Erscheinen des neuen Romans „Agnes Heutels Soh“ von Felix Hollaender (Berlin W. 35 J. S. Schottlaenders Schiefelstr. 11). Preis M. 5.— brosch., M. 6.— gebunden, M. 7.— in Leder gebunden. Hollaender gehört wie das „Samburger Fremdenblatt“ bei Erscheinen des Romans sehr richtig scharf zu den Roman-Idyllisierern, die stets etwas zu sagen haben und eine feindselige Darstellungsweise mit physiologischer Tiefe verbinden.“ — Eine weit ausgepönnene und spannende Handlung liefert den Leser ununterbrochen, und eine Reihe sehr gelehrter, harnes geschätzter Meinungen freuzt den Weg. Dieses neue Buch ist mehr als ein Unterhaltungsroman, es ist, wie ein berühmter Kritiker schreibt, „ein von ethischem Ernst getragenes Sittengemälde, dessen Wahrheit und Poetie einen reinen Genuß gewähren.“

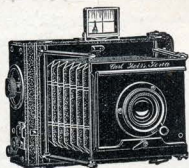
Dr. W. S.

Auf allen
Rennbahnen
sind

MANOLI
CIGARETTEN
Favorits.



ZEISS



PALMO-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss
und mit

ZEISS-Objektiven

in allen gängbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P 18

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin
Frankfurt a. M.
Hamburg

CARL ZEISS

London
St. Petersburg
Wien



Nerven-Sanatorium Silvana

Genf 66 (Schweiz)

Nur für Neurastheniker. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Verzügliche Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustr. Prospekt gratis u. franko d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

Violinen Instrumente



Violinen, Bratschen, Celli, erstklass. Instrumente nach allen Meistermodellen, Mandolinen, Gitarren, und Zithern aller Systeme in allen Preislagen. Lieferung geg. bequeme

Monatsraten

Illustr. Katalog 20 umsonst u. portof. Breslau II Bial & Freund, Wien VI/2



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nicht. 2.95). Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Els.



A. Geigenberger

Ueberraschungen

„Was, zum drittenmal Zwillinge? Das haut, gratuliere!“

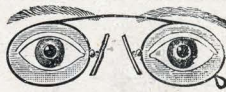
„Sie hab'n leicht reden! Und dabei ist mit fetterzeit mei' Frau immer als a einfaches Madel empfohlen wor'n!“

Prüfet Eure Augen

mit meiner Anleitung zur Selbstbestimmung passender Augenheiler. Vielleicht glauben Sie Ihre Augen seien gut oder Ihre Gläser richtig? Aber wissen Sie, das auch sicher? Ihr Augenlicht und mit ihm Ihre Existenz hängt jeden Rat und jede Auskunft über Ihre Augen. Gleichzeitig sende ich Ihnen gratis die aufkündenden Schriften AUG und BRILLE und ästhetische Betrachtungen eines Künstlers über Brillen und Kneifer, sowie eine Preisliste über gute u. billige Augengläser. Schreiben Sie sofort darnach, ehe Ihre Augen leiden.

Optiker Ruhnke, Berlin S. 143

Oranienstrasse 47, Friedrichstrasse 190. Brunnenstrasse 12. Linkstrasse 1.



Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pf.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pf. Esprit 5 Pf.

Royal 6 Pf. Imperial 8 Pf. Exclusiv 10 Pf.

©-SULIMA© DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. Tonello-Zohrkur. Brei-
getränk. gold. Medaill. u. Ehrenbild. Stein
hart, zäh, feine Hart. Süßlich mehr, tonberr
legend, schlank, elegante Figur u. prägnant
Gülle. Kein Heilmittel k. Gehirnmittel, ledigl.
ein Entfettungsmittel f. forpulent gelunde
Personen. Reizt, empfindl. Keine Stuhl- fests-
tender. d. Behebt e. e. e. e. e. e. e. e. e. e. e. e.
Befreit 50 A. fr. von Befreiung od. Nach-
D. F. K. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.



Noch 'mal so viel Freude macht ein Spaziergang,
wenn man in bequemen Stiefeln geht. Unser
Leistenmaterial ist ausserordentlich mannigfaltig,
wir bringen schlanke, halbbreite und breite
Formen. — Fordern Sie neues Musterbuch J.

Salamander

Einheitspreis M. 12.50

Schuhes. m. b. H.

Luxus-Ausführung M. 16.50

Braunachweig	Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182, und Stuttgart
Breslau	Düsseldorf
Chebnitz	Kattowitz
Cöln	Königsberg i. Pr.
	Leipzig
	Magdeburg
	St. Johann a. S.
	Mannheim
	Stettin
	Strassburg i. Elz.
	Wiesbaden

Basel

Wien I

Zürich

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(Schwerer Reiter) ist von Max
Feldbauer (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfz.
für halbbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Die junge Ehe

Die Tonne wurde angefüllt
Mit jungem Most — doch toll und wild.
Die neugierigste gab er sich
Und revoltierte fürchterlich;
Rumorte drohend: die mich engen,
Die Ringe werde ich zerprengen. —
Die Tonne, klüger, blieb gar froh:
„Mag ruhig eine Weile schnaufen;
Bei einer Ehe ist's mal so:
Man muß sich erst zusammenraufen.“

Alcis Wohlmut

Endlich befreit!
Bandwurm
mit Kopf (Spur) u. Madenwürmer
besitzt binnen 2 Stunden leicht u. voll-
ständig gefahrlos ohne Berührung
des unschädlichen, natürlichen
Arenanus-Bandwurm
keine unangenehmen Nachwirkungen,
keine Hungerkur, nicht angreifend und
ohne Nachteil auch wenn Bandwürmer
zunehmend sind.
Anwendung! Man isst und trinkt
samt mit Marke „Medico“ für
Erwachsene 2-4 Kinder 1-2.
(Preis 30 Pf.) (Direkt Versand durch
O. Reichel, Berlin 7,
Eisenbahnstrasse 4.)



**Seit 22 Jahren
bestens bewährt.**

Durch Anwendung eines rationellen Zahnreinigungsmittels, wie
Kalodont, werden gefährliche Infektionskrankheiten verhindert.

500 Mark Belohnung.

Sommerproben, Gesichtspickel, Mit-
tesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesicht-
und Nasenröte, Falten, Hautunein-
geleiten entfernt vollständig und gründlich
nur mein weiblicher Schönheits-
stiller Pohl. Konserviert Gesicht und
Hände blendend weiss, zart und jugend-
schön. Garantie für Erfolg. Goldene u.
silberne Medaille Paris 1900. 3.50 Mk.
Nachnahmespesen extra. Versandhaus
G. Pohl, Berlin, Hohenzollernstr. 69.
Entlassungsmittel. a. Flacon 2.50 M.

Tausende Anerkennungen.

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.

Senden Sie
uns Ihre
Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Schagen's Dauer-Eilfedern

sparen viel Zeit und Geld



Preis per Gros Mk. 3.50.

Wo nicht erhältlich liefern wir direkt
Aachen-B. Schagen & Co.

**MOERNE
KUNSTLER
VORHÄNGE**
WASCHBAR.

Großes
Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbtafeln
zu Dienst.
**CONRAD MERZ
STUTTGART**

Briefwechsel. Welche Jg. Dame,
die b. aller Lebens-
beziehung von tiefer Innerlichkeit und aus
ebenso angeregter wie berrlicher Familie
sein müßte, wäre geneigt, mit Kunsthisto-
rien in unbefangenen, zunächst anonymen
Briefwechsel zu treten? Brief-Chiffre:
„Noblesse oblige“; Exp. d. Jugend, München.

**Zell-Chocolade
Cacao**

lieblich u. nahrhaft!
Hartwig & Vogel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Herz Stiefel



mit dem Herz
auf der Sohle

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. Nr. Dresden-Loschwitz Prop. Nr.
Diät. Kuren nach Schroth.

Gewaltige Muskelkraft
neuen Lebensmitt. geistige Schärfe, immo-
nerendes Auftreten, hartes Gedächtnis,
seltene elegante Ge-
stalt, elastischer Gang
und daher Erfolg in
allen Unternehmungen
und im Verkehr
mit Damen verflochten
bei neuester Herz Dr.
Wannschel's: Mein
Herzstiefel. Eine
Anleitung, durch neue-
artige Lebensführung
zu körperlicher Kraft u. geistiger Schärfe zu
gelangen. 39 Minut. Erfolg garantiert.
Preis Mark 2. — Bei Best. franco grat.
©. Sommer Verlag, Dresden-11. 16/223.



00

Detectiv

I. Intern. Priv.-Detectiv-
Institut, München

Ausnahmerekord 8
Gegr. 1895
Tel. 11819

Aechte An- und Verkauf.
Briefmarken
aller Länder versendet
M. Kurt Meier, Heidelberg I.
Auswahlsendungen zu Diensten.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik.
Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort
jeglicher unerwünschter Haarsuchs spur-
und schmerzlos durch Absterben der
Wurzel für immer. Sicherer als Elektro-
lyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5. — gegen Nachnahme.
Herrn. Wagner, Köln-Rheinl. 82.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Loose- oder geb. an den Folgen sol-
cher. asterleide. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 21,
sowie durch jede Buchhandlung.



Opt. Anst. **C. P. GOERZ** Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26

Aktienkapital Mark 5.000.000.

WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Goerz Ango- und Tenax-Cameras
für alle Zwecke der Photographie

Goerz Doppel-Anastigmat
Dagor, Celor, Syntor

Goerz Trieder-Binocles
Fagor, Pernox, Fago

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen, wo
nicht erhältlich direkt. Preislisten kostenfrei.

RICHARD WAGNER

Neue billige Subscriptionsausgabe

seiner sämtlichen musikalischen Werke

zuzüglich in vollständiger Neuauflage mit Gesang

Prospekte kostenlos durch

P. PABST, Neumarkt 26, Leipzig.

FÜR KRANKE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-Poehl auf-
getaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

SPERMINUM-POEHL
PROF. Dr. v.
SPERMINUM-POEHL

und verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen
Instituts von **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur
angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte
über die günstige Wirkung des Sperminum-Poehl bei: Neurasthenie,
Marasmus senilis, bei Leberminderungen und schweren Erkrankungen, wie Blut-
sucht (Anämie), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose,
Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fotherzi), Hysterie, Impotenzia, Rücken-
markslähmungen, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschließlich nur auf das
Sperminum-Poehl. Preis pro Flakon resp. Schachtel 4 Amp. resp. Schachtel
4 4 Tuben Mk. 8. —. — Zu haben in allen grösseren Versandt- u.
Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis perpostum vom
Organotherapeutischen Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne
St. Petersburg (Russland)

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die
besten Urteile medizinischer Autoritäten.

Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 100, Dresden:
Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke, Köln:
Dom-Apotheke, Leipzig: Engel-Apotheke, Magdeburg: Rats-Apoth., München:
Ludwigs-Apotheke, Wien: Engel-Apotheke, Zürich: Römerschloss-Apoth.

Philipp Hosack

Für Briefmarkensammler sind stets
Briefmarkenausgaben in 1500 Aus-
wahlhosen vorr. Um das Richtige
zu senden, erbitte Angabe, ob ge-
braucht, ungebraucht, Grösse der
Sammlung, Preisliste. Für An-
fänger empfiehlt sich Auswahl

Echte Briefmarken

„Union“ in alphabetischer Folge,
Marken v. 5 Pf. bis 5 Mk.
„Occasion“, 50 Pf. bis 20 Mk.
sich durch ganz aussergewöhn-
lich billige Notierungen auszeichnen.
An- und Verkauf von Sammlungen.
Gratis Katalog u. Zeitung
Album-Preise gratis

Berlin C D Burgstr. 12



A. Schmidhammer

Die hohe Schule

„Ist der Gnädige Herr zu sprechen?“
fragte an der Haustür ein Besucher das
Dienstmädchen.

„Bedauere, er dreht sich den Pluto grad
auf „Weltkmerz“!“

Blütenlese der „Jugend“

In der griechischen Stunde fragt ein er-
gauter Professor der klassischen Philologie
eines humanistischen Gymnasiums einen
Schüler, als man bei der Schürze darauf zu
sprechen kommt: „Was ist denn Philus?“

Der Befragte glaubt unter diesem Namen
eine Insel zu kennen, worauf er von dem
empörten Schulgewaltigen zu hören be-
kommt: „Ach, Sie! Philus eine Insel!
Sie sind auch eine Insel, aber vom Meere
der Dummheit vielfach umflossen!“

Hassia-Stiefel
Das Schönste u. Beste.



Schuhfabr. Hassia
Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate
kenntlich, event. von d. Fa-
brik zu erfahren. Illu-
str. Katalog No. 52 gratis.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Blasteria“, gas. gesch., preisgünstig m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut.

D. FRANK STEINER & Co., Berlin 56. Königsgrünerstrasse 66.

Sternberg i. Mecklbg.

Städtisches Technikum

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Textildruckerei, — Innungsberufsbildung
Großherzog. Prüfungskommissare

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prsp. fr.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebureau Anrheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Wohlfleier Zimmer- schmuck

sind die gerahmten Sonder-
Drucke der „Jugend.“ Jede
grosse Buch- u. Kunsthandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt zum Preis
von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark
50 Pfg. je nach Format.

Ueberall erhältlich.

Schwerhörigkeit wird beseitigt,
sich. Ohrgeräusche geholt durch
unsere patentmäßig
geschützten Gehör-
trumpeten. Unsicht-
bar u. bequem zu tra-
gen. Gratisprospekt
m. Anerkennungen d.
W. Schöhl & Cie.,
Düsseldorf 5.

Stottern heilt unter Garantie
K. Büchholz,
Hannover M., Lavesstr. 54
2. Anstalt H.-Kirchrode.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

Neues Janus-Haus

JANUS
in HAMBURG
Gegründet 1848

**Liberalste
Versicherungs-Bedingungen.**
Lebens-Versicherung für Abgeleitete.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte
Beratung durch Direction und Vertreter.
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren
gesucht. Bezugnahme auf dieses
Ansehen erbeilen!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile
ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 1. 81
gratis. Operationslos. Behandl. v. Krampfadern, Adernknöten
steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinsgeschwüren, nass. u.
trockn. Flechten, Salzfuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Praktikantinnen:
Berlin: Friedrichstr. 106a
München: Bayerstr. 20
Stuttgart: Gln. Börsen etc.

Ideale Büste sicher zu
erhalten, durch ärztl. glanz-
begut. geräth. unschädlich.
Verfahren. Diskr. Beantw.,
vertrauensv. Anfrag. ohne
Kaufzw. geg. Retourm. d.
Brosch. v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Dame wünscht Korres-
pondenz m. einer
Dumme oder einem
Herrn. Nichtanonyme Off. u. „Ex
unguo leonem!“ Riga Hauptpostlag.

Photogr. Hauptkatalog No. 71 postfrei!

Ueber 5000

Phot. Oberstleutnant Velen.

Photogr. Hauptkatalog No. 71 postfrei!

photographische Aufnahmen wurden während der Kolonial-Expedition S. Hobeit
des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg gemacht, ohne dass trotz der
tropischen Witterungsverhältnisse und der Strapazen einer solchen 1 1/2 Jahre
langen Expedition die Aufnahme-Apparate in ihrer Leistungsfähigkeit und
praktischen Brauchbarkeit eingeübt hätten. — Es handelte sich dabei um

Kameras und Objective

Voigtländer
von **Sohn, A.-G.,**
Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Moskau, Paris, New York.
Bezug durch alle photographischen Handlungen.

Wahres Geschichtchen

In einem Dorf bei Greifing hat sich ein
Bauer zum Sterben hingelegt. Die Bäuerin
fiel sich an das Bett und fragte den Kranken
um seine letzten Wünsche; aber es ant-
wortete ihr nur ein Stöhnen. Da reißt ihr
die Geduld und zornig sagt sie: „Mein
Gott, hoffst Du ein eifersüchtiger Scheiden und
ein Gekammer — man möcht schon meinen,
Du wärst der allerletzte und es wäre noch
niemand vor Deiner gefordert!“

Der wird gut!

Herr (zu einem kleinen Knaben): „Wer
bist Du denn, Kleiner?“
„Ich geruhe, Prinz Bodo zu sein!“

Lude und Lude

Lude: Du, Maffler Schmidten keine
Zeltzie tritt bei's „Eldorado“ in'n Salome-
fohnt uff.

Lude: Was is 'n dat?
Lude: Na, so ... bloß Watte in de
Ohren.

Schreibst Du mit Feder
noch so gut,
Weit besser schreibst
die Lilliput.

Fort mit der Feder!
Die neue
Lilliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—)
— 1 Jahr Garantie.
Wo nicht vertreten, Lieferung
zur Probe ohne Kaufzwang.
Zahlungsbedingungen gestaffelt.
Sofort ohne Erlernung zu schreiben.
Keine Wechsellinientypen. Alle Arten
von Vervielfältigung. Geeignet für alle
Sprachen durch einfache Auswech-
selung der Typendrucker. Reise-
maschine, da nur 3 Kilo Gewicht.
Beste Korrespondenzmaschine aller
Systeme in billiger Preislage. Glän-
zende Anerkennungen. Prospekte
und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
München S., Lindwurmstr. 129-131.
Eigene Zweigniederlassungen
unter gleicher Firma:
in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen
großen Städten Deutschlands, ferner
in Wien (J. Adlergasse 6) und Paris.

Liebe Jugend!

Zwei Studenten, ein Bayer und ein Württemberger unterhalten sich über Opern-musik, natürlich wird auch Wagner besprochen, für den der Bayer seiner Begeisterung Ausdruck gibt, worauf der Württemberger erwidert: „Wagner, geh'nich mir doch mit Wagner, der bloß ja allweil dieselben Motive.“

„Meier, warum bist Du denn gestern nach dem Unterrichte nicht dageblieben?“
„I hab' so Angst g'habt, Herr Lehrer!“
„Angst, vor was denn? Du wußtest doch, daß ich nur die Rechnungen nochmals mit Dir durchgehen wollte. Das hatte ich Dir doch gesagt?“

„Ja, scho, Herr Lehrer; aba i hab' dacht, Sie hätten no an — an Hinters-Gedan' n dabeil!“

Humor des Auslandes

Frau: Um Gottes willen, was fällt Dir ein, dem Kellner ein so fürstliches Trinkgeld zu geben, wo wir doch selbst keinen Pfennig zu viel haben?

Gatte: Meine Liebe, sieh Dir nur den schönen Ueberzieher an, den er mir angezogen hat!

(Anwers)

Champagner
Henry Eckel & Cie
Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Dr. Hühner's
ASBO

Nerven- Tonerde- Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härtung d. Zahnfleisches u. zur Entschleimung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfg.
Überall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Nasen- und Ge-sichts-

Nasiräte, rote Hände werden sicher beseitigt nur allein durch „Marubin“ Spezial-Zahnpasta. Gängel. unfehlbar! Ein durchgreifender Wirksamkeit unerreicht! Zahlreiche Anerkennungen.
Dose nebst Gefäße Mk. 2.80 franco.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.

Kollegen

die mit der Deutschen Verl.-Anst. Stuttgart Erfahrung gem. haben, bittet um gefl. Adr. Dr. K. Bosck, Bern (Schweiz), Lombachweg 28.

Die verlorene

Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. D. Demmler in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Sanatorium Konstanzerhof
Konstanz-Seehausen

für Nerven und innere Krankheiten
speziell Herzkrankheiten.

Anerkannet eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands. 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom, Kohlenstrome, Sauerstoff etc. Bäder. Medico-mechanisches Institut (u. a. Dr. Boheische Armungs-maschine). Freiluft-Liegkuren. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen.

Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung.

SEEHUND-

Preis! gratis. 2 Stütz, 5 m lang, in Wische- u. Proviant-räumen. Mod. schnell, sicher. Erschließl. jed. Wasser. M. 122.—
Zahlr. Anerkennungen.

J. F. BECKER, Canoe-fabrik u. Werft, GLUCKSBURG (O.).
Canoes: Z. Motorboote: Z. Segelyachten: Z. Ruderboote.

CANOE

Das
schönste Geschenk

für jeden Freund der „JUGEND“
ist unstreitig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:

Dreitausend
Kunstblätter
der Münchner „Jugend“.

Der stattliche Band hat uns bei Publikum und Presse begeisterte Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen, in den breitesten Massen verbreitet zu sehen. Der wohlfeile Preis von 3 Mark ermöglicht auch jedem Freund wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1

Verlag der „Jugend“

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

(Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten
Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. u. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite.
Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei in allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Damen- und Herren-Costume etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Tiroler Schnalzer

Das Innsbrucker Staatsgymnasium war wegen gefährlicher Unzufriedenheit ein paar Wochen für den Unterricht geschlossen. Gegenwärtig befindet sich das Innsbrucker Universitätsgebäude wegen desselben Defektes in behördlicher Untersuchung.

Das Gymnast zu Innsbruck
Wär' bald g'fallen ein,
Und mit der Universität
Soll's iatz aa so sein!

Was brauch'n wir Schual'n?
Is schad' um an Plag!
Dß verstitzt! Wissenschaft
Is ja eh' für die Kag'!

Die Schual'n soll'n nur wackeln
Im schwarzgelb'n Reich;
Und rumpeln's aa z'ammen,
So is 's uns ganz gleich!

Die Kirch'n und die Klöster
Hab'n gar feste Mau'r'n,
Dß werden no' manches
Jahrhundert überdau'r'n!

Die Jesuitenhiat' und Kutt'n,
Dßs ganz' schwarze Heer,
Dß wackelt koa bissel ...
Was wollt's denn no' mehr? —
Krokodil

Humor des Auslandes

„Nun, Georgie, was willst denn Du einmal werden?“

„Telephonfräulein, Dankel!“
(Comic Cuts)



Von der Münchner Universität

A. Fieblger

Im bayerischen Kultusministerium soll man auch mit Uniformen für die Universitätsprofessoren beschäftigt sein. Wir sind in der Lage, das Haupt-Modell, das nur wenig variiert werden soll, zu veröffentlichen.

Verrat

Ein ostpreussischer Lehrer hatte an dem Grabe eines Kindes zwei Malmen und einige Bibelfprüche verlesen. Er wurde wegen unbefugten Haltens einer Leichenrede angeklagt, aber in zwei Instanzen frei gesprochen.

Das gesunde, von keinem Justizstudium angekränkelte Empfinden des Volkes sagt sich, daß ein solcher Verbrecher nicht ungestraft bleiben kann. Aber man hat ihn leider von der falschen Seite angefaßt. Seine Rede durfte man nicht angreifen, denn in Preußen darf jeder Staatsbürger seine Meinung frei äußern. Deshalb mußte seine Freisprechung erfolgen und damit war wieder ein geriebener Verbrecher durch die Maschen des Gesetzes geschlüpft. Man hätte sich ihn sonst ansehen sollen; dann hätte man bemerkt, daß er an dem regnerischen Begräbnistage ganze Stücke der aufgeweichten Grabeserde an seinen Stiefeln trug. Nun also! Hätte man ihn nach § 81 Nr. 3 des Strafgesetzbuches angeklagt, dann wäre er nicht freigesprochen worden. Der § 81 Nr. 3 lautet: „Wer es unternimmt, einen Teil des Bundesgebietes vom Ganzen loszureißen, wird wegen Hochverrats mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft.“

Liebe Jugend!

Die Entlassung der Abiturientinnen eines Lehrerinnenseminars schließt der Schulkart mit den Worten: „Nun gehen Sie mit Gott, aber — lassenweise!“

Die Töchter
des Erfinders.



Peru Tannin Wasser

das vornehmste
Haarpflegemittel
der Gegenwart

von
E. A. Uhlmann & Co. Reichenbach 1/2
Überall zu haben, mit oder ohne
Feitgehalt in Flaschen

à 1,75, 3,50, 5,- & 9,- Mk.

Jede Flasche muss nebensteh. Bild tragen.

Für die Hautpflege ist das Beste
Peru-Tannin-Seife! Stck 50 Pfg.

August Geigenberger †

geb. 16. Juni 1875, gest. 5. März 1909

Kein trog'ger Held bist Du gewesen,
Der jauchzend stürmte himmelan.
Schlicht, selbstlos, heiter war Dein Wesen,
Ein Mensch, den Jeder liebte gewann.

Drum will ich nicht in Purpur kleiden
Das Abschiedswort, das wir Die weiß'n:
So, wie Du selbst warst, still bescheiden
Zell unser letztes Gräßen fein.

Humor, der Schalk, war Dein Begleiter
Auf Deinem kurzen Lebenspfad.
In unsrer Liebe lebst Du weiter,
Du treuer, guter Kamerad!

„Jugend“

Gipfel der Grausamkeit

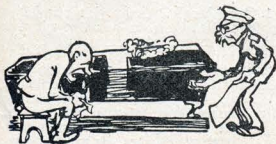
Für den der suspensio a divinis verfallenen
Pfarrer Tremel wurde vorläufig in seiner Pfarr-
Volsbach ein Subpräbendenerverwalter namens
Kümmelmann eingesetzt. Laut Bestimmung des
Ordinarius in Bamberg hat Pfarrer Tremel
seinem Vertreter freie Verfügung, nicht dem
in der Erzdiözese oberanwachsenden Biergelde,
ein Wirtshonorar von Mk. 7, dann Pflicht-
messe und ein Stipendium von Mk. 1.30 zu
zahlen.

Die Zahlung des Biergeldes scheint uns eine
ungenügende großgütige Einrückung zu sein. Nicht
nur, daß dadurch die Worte 1 Cor. 10.4 „Und
haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken“
erfüllt werden, das Bier übt auch noch einen
gar bellamen Einfluss aus. Gätte der + Tremel
täglich zwanzig Liter Bier getrunken, er würde
nicht auf den Einfall gekommen, zu rebellieren.
Nur ein geborener Bauer kann es voll und
ganz würdigen, was für eine raffinierte grausame
Strafe es ist, seinem Stellvertreter auch noch
das Bier zahlen zu müssen. Daß der Tremel
dem Kümmelmann sein Bier zahlt, ist
deshalb nur gerecht; ob er seinem Vertreter,
wenn er Biermann heiße, auch den Kümmel
bezahlen müßte, entzieht sich unserer Kenntnis.

Bim

Der Spuk im Hause des Agrariers

(Prof. Debrändt meint, daß die Agrarier nur aus
dem Grunde gegen die Nachlasssteuer fühl, weil bei
ihrer Erhebung alle Fälle von Steuerhinterziehung
klar gelegt würden!)



„Ich kondoliere zum Heimgegangenen Ihres Herrn
Vaters und erlaube mir die Nachlasssteuer-
quote einzukassieren!“



Stimme des Toten aus dem Sarge:
„Schneid' ihn raus, Kenno! Der Kerl will nur
eine richtige Vermögensdeklaration
haben. Analyse meine unsterbliche Seele vor
einem — Steuerhinterziehungsoberprose!“



Szeremley

Die Geheimnisse des Würstfessels

„Hast Du was gemerkt, daß unanfindliche
Teile des Schweins auch mitgearbeitet wurden?“ — „Nein, ich bin schnell noch nicht auf-
geklärt.“

Sensationsbroschüren

Ein Brotschürden schrieb Herr

Alois Stein'chen,
Und zwei Tage stand im Bierhirschen
Der „Berühmtheit“ er — dann war es Rauch!
Martin, der bekannte Bielschlagte,
Sah's und dachte: „Was das Stein'chen machte,
Großer Martin, kannst Du
gleichfalls auch!“

Und des Martins Herz ward plumenkernhart
Und er ließ auf unsren lieben Bernhard
Eine wilde Flut von Tinte los,
Schmunzelnd: „Ja, jetzt ist dies Erzessenen
Abgeschnitten wie ein Wurstfesseln,
Und ich flehe da gar riesengroß!“

Aber, ach, sein Sensationsgeuossel
Machte keinen Eindruck, o Schlammassel!
Das Geschäft ging schlecht, o Mühseligkeit!
— „Martinsgänse läßt man gern sich spenden,
Aber, Martin, Deine Martinusenten
Kriegt die Menschheit auf die Dauer nicht.“

Karlchen

Die Schlange, die sich in den Schwanz beißt

In welch großartiger Weise die moderne
Koalitions-Politik zur Erhaltung des Welt-
friedens beiträgt, würde sich im Falle eines
ferlich österreichischen Krieges sofort ad oculos
demonstrieren. Schämnen nämlich die Serben
heute, so würde nach der Garantiebürgschaft
Jusovskis Rußland verpflichtet sein, ihnen
gegen Oesterreich zu Hilfe zu kommen. Dadurch
würde aber das deutsch-österreichische Bündnis
fällig und Deutschland müßte gegen Rußland
marschieren. Wird aber Rußland von Deutsch-
land angegriffen, so muß Frankreich gegen
Deutschland mobil machen und nach den Be-
stimmungen des Dreihundbvertrages hinübermarschieren
Italien gegen Frankreich. Das von zwei Zeiten
bekannte Frankreich hat aber Anspruch auf
Englands Hilfe. Durch Englands Angriff auf
das im Dreihundb befindliche Italien wird die
Militär-Konvention der Trippelallianz mit
Rumänien fällig, wogegen durch die Teilnahme
eines Balkanstaates am Kriege der Großmächte
auf Grund der englisch-türkischen Entente die
Türkei verpflichtet ist, gegen Rumänien zu
mobilisieren. Für Rumänien steht das ver-
bundene Bulgarien ins Feld, für die zweifach
angegriffene Türkei Serbien. Dadurch tritt der
Fall des bulgarisch-griechischen Bündnisses in
Kraft. Die Türkei fordert auf Grund der
jüngsten Abmachungen von Oesterreich Hilfe,
die ihr auch zu teil werden muß. Da die
Türkei jedoch, wie erwähnt, mit Serbien ver-
bündet ist, so sieht sich Oesterreich gezwungen,
seine Eidarmee in zwei Armeen zu teilen,
deren eine gegen die Serben, die andere für
die Serben kämpft. Da ein Zusammenstoß
zwischen diesen zwei Armeen als bevorstehend
betrachtet wird, wurde der österreichischen Nord-
armee befohlen, zur Auseinanderhaltung Feindes-
zügen aufzubrechen. Pacificus Kasslatender

Liebe Jugend!

Ins Bureau für Spionageangelegenheiten in
Warschau kam ein Herr und sagte:
„Ich bringe etwas ungeheurer Wichtiges und
absolut Verlässliches: die Kriegs-Ordre de bataille,
den Aufmarschplan der Oesterreicher für einen
eventuellen Feldzug.“
„Donnerwetter, Donnerwetter“, sagte der Chef
und freute sich sehr.
Als man die neuen Akten studierte, zeigte
sich... daß die Oesterreicher die neuesten russi-
schen Pläne offenbar schon hatten.

Roda Roda

Sol sta!

Des Pfarrers Tremel grimmiger Verderber
In Bamberg ist der Domherr Doktor Körber —
Von dem ist Zolles aus der Zeit zu hören,
Da er in Bamberg — Kateder gewesen!

Er forderte aus tiefster Ueberzeugung,
Daß mit Gewalt das Kegervolk

zur Beugung
Die Kirche bringe, — wie es einst geschah
Durch Peter Arbez und Torquemada!

Begründet hat er solches aus der Bibel,
Denn mit der Logik nahm er's nicht pentel —
Aus gleichem Buch bewies der Seelenhirte,
Daß Herr Kopernikus sich schämlich irrte:

Die Erde steht — so folgerte der Weise —
Die Sonne aber läuft um sie im Kreise,
Sonst hätt' ihr nicht in Palästiner Landen
Einst Josua befohlen: Stillgestanden!

Sol sta! so rief er — schwuppt!

Da blieb sie stehen —
Sie muß sich also um den Erdball drehen!
D'ran zweifelt nur ein Freigeist, ein verlotterter,
Meint Körper, welcher Domherr ist und Dokter!

Was nun ein Domherr glaubt von

Sonn' und Erde,
Wacht freilich uns an sich nicht viel Belchwerde —
Weh' aber, stellt man solche Kirchenlichter,
Wie diesen, auf als grimmige Keckheiten!

Daß Herrn, wie dieser, mutig freien Geistes
Zu Henkern werden und zu Kerkermeistern
In unserm kochschwarzen Bayernlande —
Ist eine Schande!

Hanns



A. Geigenberger †

Ein Friedensopfer

„Also, Sie Kommen mit Ihrer Nachbarn,
der Lutherischen, gut aus? Ah, hm, das sollte
eigentlich nicht sein!“



Frühlingshoffnungen?

Der fluge Blockgärtner vor dem Finanzkompromiß-Beet: „Nun – das ist erfreulich. Die freisinnige Winterfaat entwickelt sich ja ganz vorwirtsamäßig!“

Ballade

Der Bürgermeister von Kösen wurde, wie im preussischen Abgeordnetenbaute mitgeteilt wurde, vom Landrat u. a. deshalb schikaniert, weil er den Wunsch des Landrats, am Stammtisch des „Mutigen Ritters“ zu verkehren, nur die Kommunalpolitik gemacht werden, nachdrückte ließ.

Im frühen Mittelalter war's,
Da lebte ein eiserner Ritter,
Der brach von seiner trauigen Burg
Ins Land, wie ein Ungeheuer.
Ganz dräuen blickte sein Schwert und Speiß,
Sein Namen schreckte den Bürger. Er hieß
Der mutige Ritter von Kösen.

Sein Kfas lastete schwer auf dem Land,
Er war selbstherrlich und jarisch.
Die Bürger brandschachte er mißdeilos,
Sein Herz schlug immer agrarisch.
So trieb es im Mittelalter toll
Der mutige Ritter von Kösen.

Heut gibt es keine Vambitter mehr.
Da sprach der Degen gar bitter:
Remblem, ich mach' eine Kneipe auf,
Die Kneipe zum mutigen Ritter.
Und find sie auch noch so trotzig und frisch,
Die Bürger sinken doch unter den Tisch
Im mutigen Ritter von Kösen.

Einst waren wir pflichtig zu Fronde und Dien,
Die städtischen Schwadereger-ier.
Ich zwinge sie heut noch in meinen Bann,
Vor allen den Bürgermeister.
Und macht er an meinem Tische nicht mit,
Dann kriegt er einen landkräftigen Critt
Im mutigen Ritter von Kösen.

Im zwanzigsten Jahrhundert herrscht,
Der einst, der mutige Ritter.
Der Degen lauert im Hinterhalt
Noch heut so gramam und bitter,
Doch nicht mehr, wo eig' der Sturmwind lärmt,
Wein, dort, wo die Zentralheizung wärmt,
Im mutigen Ritter von Kösen.

Friedo

Der neue Plutarch



„s Biergeld muß der Pfarrer Tremel von Volsbad sein Stellvertreter ja aa zahlen!“ erzählte ein Hofbräuhausler einem Spezi.

„O mei, dds is hart. Da tät' er scho' besser, er leistet 'Albitt'.“



„Warum nennen Sie Ihren schönen Lockspiegel ‚Axe‘?“ fragte in einem St. Petersburger Café ein Gast einen anderen.
„Weil er die verackte Gewandtheit hat, seinen eigenen Herrn in die Beine zu beißen!“

Subordination

Auf den Lehrstuhl des konservativen Theologen Paul Kleiner in Berlin, den ein Schleiermacher innehatte, ist entgegen dem Wunsch Kleiners und entgegen dem Betum der Fakultät von dem Kultusminister der Konfessionsrat Dr. Nahlung berufen worden.

Nahlung war Stadtmittelschulinspektor und Pfarrer, hat aber noch nie ein theoretisches Werk veröffentlicht. Allein, er ist ein Begründer des Spektrabundes und ein Vorkämpfer der christlich-sozialen Bewegung.

Diese Berufung hat endlich mit dem fossilen Vorurteil aufgeräumt, daß die Professoren wissenschaftliche Leistungen aufweisen müssen, und daß die Fakultäten bei der Bezeichnung der Lehrstühle etwas zu sagen haben.

Geliebte Professoren sind diejenigen alten Herren, die stets ihren Regenschirm stehen lassen und beim Spazierengehen entweder gar keinen Hut oder deren zwei auf dem Kopfe haben. Diese sind glücklicher Weise fast ausgestorben. Um heute Professor zu werden, muß man feste Manichatten (keine Röhlchen), selbstgebundene Skamatten und wenn nicht ein Monocle, so doch mindestens einen Klemmer tragen, Zigaretten rauchen, Rekrutenspieler sein und regelmäßig in die Kirche gehen. Brauchbare wissenschaftliche Publikationen führen nicht!

— Fakultätsgutachten werden vom Minister gefordert; dies ist auch wünschenswert, damit die Akten im Kultusministerium recht dick werden und beim Makulaturverkauf möglichst viel Geld bringen. Die Ernennung der Professoren aber ist Sache des Ministers! — Auch der Feldwebel macht dem Kompagniechef Vorschläge; zu befehlen hat aber nur der Hauptmann! — Also ihr Feldwebel, hüßelgehandelt!



In der Finanz-Heilsarmee

„Gallejah! Auf der Kompromiß-Süßbank fanden sich einige Seelen, die unter heißen Tränen bekannnt, daß sie früher „freisinnig“ gewesen wären!“

Trinlfied

Bei einer Enquete über den Alkoholgenuß der schulpflichtigen Jugend, die der Oberamtsarzt Magistrat Dr. Schöck (Nottensburg) in seinem Bezirk veranstaltete, stellte sich heraus, daß von 4240 Schülern 71 % täglich Bier, Wein oder Schnaps tranken.)

Wir sind zu klein noch und zu jung zum Lieben.
Wooh zum Ersten ist man nie zu jung zum Lieben.
Dann ob wir neun Jahr alt sind oder sieben:
Stoßt an in kindlicher Begeisterung!

Gusfa!

Des Morgens packen wir die Büchertafel.
Noch schnell beim Fortgehen eine halbe Maß!
füll uns, Mama, mit Bier die Angellast.
Ein guter Trunk erst macht zum kernen Spaß!

Gusfa!

Will uns das Einmaleins nicht in das Köpchen,
Gib's einen Tadel oder einen Klaps –
Wie tröstlich wirkt in solchen Fall ein Tröpfchen
Und wie beruhigend ein kräftiger Schnaps!

Gusfa!

Daheim, im Wirtschaft und im Klaffenimmer,
Selbst auf dem Schulweg schmekt der Alkohol.
Zur Abstinenz hat's später Zeit noch immer!
Prost! Unser Eltern leben! Auf ihr Wohl!

Gusfa!

B. A. Nause

Postalisches

1. Der Pfarrer Tremel erhielt von seinem Erzbischof einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß er der Erkommunikation verfallte, wenn er den landesfürstlichen Schutz anwute.

2. Der Erzbischof erhielt aus dem bairischen Kultusministerium ein Telegramm: Herzlichen Glückwunsch zu diesem mannhaften Schritt! So soll es allen Geistlichen gehen, die sich einbilden, der Staat hätte der Kirche was dreinzustatten! Machen Sie nur so weiter! Unter ihr der Sieg! Antonius, marschal d'Unterhaching.

3. Der liebe Gott erhielt folgende drahltole Depesche: Bitte es zu einzurichten, daß Prinzregent keine nicht-kerkliche Zeitung mehr zu Gesicht bekommt. Als Heilurs Tremel erfolgreich, erbitten gebiegenes Erbden, Feuersbrunst oder Choleraepidemie. Zentrumsleitung, Hofbräuhaus.

4. Der Intendant Speidel des Münchner Hoftheaters erhielt vom Zensor folgende Mitteilung: Erleube Sie, in der nächsten Faust-Vorstellung die Worte: „Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht!“ zu streichen, da eine politische Anspielung darin gesehen werden könnte.

Karlchen

„Bei der Geldentwertung der materiellen Interessen hat sich auf Seiten der Ärzte mancher Orten eine Schärfe entwickelt, die die ideale Berufsauffassung trübt.“

Kurz darauf, nachdem Staatssekretär Bethmann-Hollweg diesen schönen Satz gesprochen hatte, sah der Bürger August Schulze, daß in das Nachbarhaus ein Sarg getragen wurde.

„Nanu,“ fragte er den Hausheer, „ist denn der Patient im zweiten Stock gestorben?“

„Nein, aber der ihn behandelnde Arzt! Infolge idealer Berufsauffassung am Krankenbett verhungert!“



Wegner & Cie.

„Ham S' es g'hört: der Tremel will jetzt den Schutz der weltlichen Behörde anrufen!“



Ein Drama in den Lüften

G. Hertting (Dresden)

Als sich der bekannte Aviatiker Sydow mit seinem Steuer-Heroplan dem Reichstagsgebäude näherte, erhob sich plötzlich ein fürchterlicher Wirbelsturm.

Zum „Fall Tremel“

Was ist das größte Vergernis?
 Ist's Lug und Trug? Ist's Volksbeschiß?
 Ist's, wenn man in der Presse lobt?
 Den Braven schmähst, den Schurken lobt?
 O nein, nein, nein!
 Das Vergernis muß größer sein!

Was ist das größte Vergernis?
 Ist's, wenn man preit die Finsternis?
 Ist's, wenn der Wissenschaft man lacht?
 Die Kanzel man zur Schenke macht?
 O nein, nein, nein!
 Das Vergernis muß größer sein!

Was ist das größte Vergernis?
 Wenn man mit Kindern ein sich ließ?

Und, wenn im Kitchin man's verbißt,
 In Schul' und Seelsorg' tätig ist?
 O nein, nein, nein!
 Das Vergernis muß größer sein!

Was ist das größte Vergernis?
 Für das ein Mühllein noch zu süß?
 O nenn' mir's endlich doch einmal!
 Ein Pfarrer, welcher liberal!
 Das ist's gewiß!
 Das ist das größte Vergernis!

Kilian

A: „Es wird vorerst sicher keinen europäischen Krieg geben. Bedenke doch; alle Herrscherhäuser sind ja miteinander verwandt!“

B: „Grade deshalb habe ich Angst!“

Kompromiß

Und nun hat man gehandelt,
 Wie um die Haut der Kuh,
 Hat fein Bringstip verhandelt,
 Das Renommee dazu.

Und weil man's selbst empfindet,
 So tut man feinen Schnur,
 Daß so was noch nicht bindet,
 Es wär pro forma nur.

Jedoch der Junker drückt sich
 Den Daumen insgesheim,
 Und's Pfäfflein lacht und bückt sich, —
 's ging jemand auf den Leim!

Xaver



Eugen Richter und die Freisinnigen

E. Wilke

„Entschuldigen Sie vielmals, meine Herren: ich wollte nur fragen, ob Sie sich nicht vielleicht in eine Unfall-Versicherung aufnehmen lassen möchten?“